



Die wachsende Not Israels

Heinz Gess

Zitation: Gess, Heinz (2024): Die wachsende Not Israels. in: Kritiknetz – Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft, Hrsg. Heinz Gess

© 2024 bei www.kritiknetz.de, Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

Teil 1: CDU und Grüne in der Kontroverse mit Blick auf Israel

Heute (18.05.24) las ich bei T-Online unter der Überschrift: „Politikerin fordert Rücktritt Baerbocks nach umstrittener Aussage“ (16.48 Uhr):

„Die Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe, Gitta Connemann (CDU), hält Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) nach ihren jüngsten Aussagen zu Israel für nicht mehr tragbar. Das Auswärtige Amt hatte am Donnerstag eine Stellungnahme von Baerbock zur israelischen Offensive in Rafah im Süden Gazas veröffentlicht. Darin heißt es unter anderem: ‚Unsere Staatsräson bedeutet, für die Sicherheit des Staates Israel einzustehen, sie bedeutet auch, alles dafür zu tun, dass sich Israel in diesem Krieg nicht selbst verliert‘. Somit stilisiere Baerbock Israel zum Täter und verharmlose gleichzeitig das Massaker der Hamas, meint Connemann. Gegenüber dem Nachrichtensender "Welt" führt sie aus: ‚Diese Täter-Opfer-Umkehr, die betrieben wird von der Bundesministerin des Äußeren in Deutschland, ist nicht zu ertragen und aus meiner Sicht einer Außenministerin nicht würdig‘. Baerbocks Einlassung zeuge von einer „neuen Dimension an Haltlosigkeit“. Am 25. 05.24 setzte der Wirtschaftsminister und Vizekanzler Robert Habeck („die Grünen“) noch einen drauf und verschärfte Baerbocks Vorwürfe gegen die Kriegsführung Israels, indem er Israel des Völkerrechtsbruchs im Krieg gegen Hamas bezichtigte.

Dazu mein Kommentar:

Angesichts der vielen israel-kritischen Statements der Außenministerin, die die Kriegsführung der Hamas unbeachtet lässt, kann ich der CDU-Politikerin nur zustimmen. Weiß sie nicht, dass deren Ideologie von den palästinensischen Muslimen die Bereitschaft zum Opfer des Lebens im Dschihad gegen den Zionismus verlangt („wir lieben den Tod“) und ihr dementsprechend das (Über-)Leben der Menschen in Gaza egal ist? Wird die Außenministerin und werden die Grünen wieder zur Partei des Antizionismus, die sie schon einmal waren?

Den Eindruck, dass die Außenministerin wie ein Schilfblatt im Winde wirken kann, hatte ich auch schon in der letzten, hauptsächlich von Frauen getragenen iranischen Revolte gegen das antisemitische, die Frauen drangsalierende Mullah-Regime des Iran, als weder sie, die "feministische Außenpolitik" machen will, noch der EU-Beauftragte für Außenpolitik Borrell irgend- etwas Nennenswertes

unternahmen, um die Revolte der Frauen zu unterstützen, sondern, wie es seit rund 45 Jahren die Bundesregierung schon immer praktiziert, den "kritischen Dialog" mit dem Regime ungerührt fortsetzte. Das Schilfblatt im Winde war auch jetzt wieder zu sehen, wo die Außenministerin trotz der über 1200 bestialisch von der Hamas ermordeten Menschen und trotz der Geiselnahme von 230 Menschen, nicht etwa allein der Hamas, sondern vor allem Israel die Schuld an den verheerenden Folgen der israelischen Offensive in Gaza gibt, so als sei Israel der vernichtungswütige Aggressor und Hamas sein Opfer und Verteidiger des Lebens von palästinensischen „Zivilisten“. Der Hamas ist, wie man wissen kann, wenn man es nur möchte, das Leben der wirklichen oder angeblichen Zivilisten in Gaza ganz egal. Im Gegenteil, ihnen nutzt es propagandistisch, wenn die Opferzahlen hoch sind, denn dann haben sie die Weltempörung auf ihrer Seite. Die israelische Armee dagegen legt großen Wert darauf, das Leben ihrer Soldaten zu schützen und, wenn es angesichts des unübersichtlichen komplexen Kriegsgebiets im Kampf gegen einen Feind, der die Regeln der Kriegsführung regulärer Armeen systematisch missachtet, auch das Leben womöglich unschuldiger Zivilisten auf der Seite des Feindes zu schützen, wie es gewiss noch keine arabische Armee in allen bisherigen Kriegen gegen „Zionisten“ getan hat und je tun wird. Während die Hamas bereits in ihrer Gründungscharta erklärte, dass sie Israel vernichten und Palästina judenrein machen will und dementsprechend stolz den sadistischen Massenmord im Oktober 2023 mit ihren zivilen Freunden und Freundinnen feierte und palästinensische ‚Zivilisten‘ hierzulande Freudenfeste veranstalteten; während sie Massenmord und Geiselnahmen mit 57% der Palästinenser in Gaza und 82% der Bewohner des "Westjordanlands"¹ als Sieg bejubelte und in Wort und Tat der ganzen Welt verkündete, dass ihr Ziel die "Endlösung der Judenfrage" sei, verkehrt Baerbock auf einer Linie mit den arabischen und islamischen Staaten und neuerdings auch der Biden-Regierung, die sich anfangs entschlossen gab, die Hamas wegen ihrer Gräueltaten und der Ankündigung, sie jederzeit zu wiederholen, wenn sie die Gelegenheit dazu hat, zu verurteilen, die Lage ins Gegenteil und bezeichnet umgekehrt Israels entschlossene, harte Gegenwehr als das schwerwiegende Problem. Sie projiziert auf das jüdische Israel, was hassefüllte Araber Israel und dem Jischuw schon seit den Pogromen in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts antun wollen und leiht damit den Stimmen, welche die notwendig harte Selbstverteidigung der Juden gegen ihre auf Vernichtung sinnenden Feinde als „Völkermord“ zu diskreditieren und zu kriminalisieren versuchen, ihre Unterstützung. Die „Arabische Charta der Menschenrechte“ und nicht nur die Hamas als Teil der Muslimbruderschaft machen aus der Zielsetzung, dass die Vernichtung Israels um der „Befreiung der Völker“ (Arabische Liga) willen - gemeint ist damit das „palästinensische Volk“ - notwendig sei, auch gar keinen Hehl. Dazu später mehr. Nach Art Judith Butlers gibt die Außenministerin vor, sie würde ihre Befürchtungen, dass Israel die Bewohner Gazas aushungere, aus Sorge um den "Selbstverlust Israels" äußern, vor dem sie Israel gern bewahren möchte. So projiziert sie die richtige Ahnung, dass auch sie mit ihrer harten Kritik am militärischen Vorgehen Israels zu seiner internationalen Beschädigung beiträgt, die auf längere Frist zum Untergang Israels führen könnte, auf Israel und erklärt diese reale Möglichkeit vorsorglich zur Konsequenz seines „Selbstverlustes“, vor dem sie stets gewarnt habe. So steht sie vor sich selbst und vor ihrer politischen Gefolgschaft als „unschuldig“ da, auch wenn sie mit ihren Statements, mit denen sie unter Außerachtlassung der realen Umstände, unter denen die israelische Armee kämpft, und der moralisch höchst verwerflichen Kriegsführung der Hamas, die keinen Gedanken darauf verschwendet, Menschenleben zu schonen, erst recht keine jüdischen (aber auch keine palästinensischen) die Delegitimierung Israels vorantreibt.

¹ Nach Angaben der FAZ vom 13.12.2023.

Nachdem der Fortschritt von der politischen Emanzipation zur menschlichen in der Epoche von 1918 bis 1928 gescheitert ist, ist nun auch unter dem Druck der islamistischen Front außerhalb und innerhalb Deutschlands und Europas im Verein mit der antizionistischen linksdeutschen Querfront der früher erreichte Stand der politischen Emanzipation stark rückläufig. Mit anderen Worten, die Gegenauflklärung in semantisch verschobenen Begriffen der Aufklärung oder, was Adorno und Horkheimer „Dialektik der Aufklärung“ nennen, ist hierzulande und in Europa überall im Vormarsch. Zugleich wächst wie immer in solchen historischen Phasen der Antisemitismus, bei den einen in Form des „alten“ Antisemitismus gegen das bodenlose internationale Finanzkapital, bei den anderen in Form des antisemitischen Antizionismus gegen das ‚bodenlose‘ und ‚volksfremde‘ Israel, den ‚Terrorstaat‘ der Fremdherrschaft.

Mit ihren wiederholten Anklagen und Mahnungen, die allein die israelische Kriegsführung betreffen, während die hinterhältige, Zivilisten als Schutzschilde benutzende Kriegsführung der Hamas keine Erwähnung findet, bedienen Baerbock und neuerdings auch Habeck, der in einem Bürgerdialog (25.5.24) Israel wegen des Angriffs in Rafah Bruch des Völkerrechts vorwarf und dessen Kritik mittlerweile auch von der Fraktion der AFD (Matthias Moosdorf) (s. WELT, 27.05.24) übernommen wurde, das Narrativ der Hamas und Israel-Hasser vom Tätervolk Israel und Opfervolk der Palästinenser. Richtig ist dagegen, was Matthias Küntzel unter Bezugnahme auf Pierre André Taguieff über das Ziel der Hamas schreibt: „die ganze Welt als Zuschauer an ihren Grausamkeiten teilhaben zu lassen, um ‚den Terror in das Herz des Feindes zu injizieren‘ (Taguieff), um besonders bei Juden Panik und Verzweiflung auszulösen und um gleichzeitig die „Gläubigen“ mit ihrem Jubel und ihrer Siegesgewissheit anzustecken“². Hier brechen sich, so Küntzel, religiöse Gewissheiten Bahn: Dass das „Allahu Akbar“ die wie im Blutausch begangenen Verbrechen begleitete, zeugte von dem Spaß, den die Mörder bei ihren Verbrechen hatten und beweist, dass extreme Gewalt extremes Vergnügen hervorrufen kann. „Ich habe zehn Juden mit meinen eigenen Händen getötet“ (ibd.), jubelte ein Hamas-Terrorist, als er inmitten des Massakers vom 7. Oktober seine Eltern anrief, um ihnen die gute Nachricht zu überbringen und Fotos als Beweis zu schicken. In Unterschied dazu war bei dem, von den Nazis staatlicherseits angeordneten, bürokratisch organisierten und durchgeführten millionenfachen Massenmord an den Juden solch „unanständiges“ Morden bei identischer Vernichtungsentention verpönt. Das Morden sollte hier gemäß dem „Antisemitismus der Vernunft“ instrumentell vernünftig, sachlich und mit kaltem Blut und „Anstand“ (Himmler) durchgeführt werden. Dazu wurde ein riesiger bürokratischer Apparat in Gang gesetzt.

Wie der antisemitische Vernichtungswille der Hamas und anderer islamistisch-antisemitischer Organisationen ideologisch zu erklären ist, haben viele Autoren im www.Kritiknetz.de in ungezählten Artikeln darzulegen versucht. Immer neu wieder wurden auch die systematischen Verharmlosungen dieser antisemitischen Ideologie, die strukturell der Ideologie des antisemitischen germanischen (deutschen) Christentums gleicht (Luther, Fichte, Wagner, Stöcker u.a.), in der heutigen linksdeutsche Querfront dargelegt. Was früher das völkische (germanische) Christentum vollstrecken wollte, nämlich die Erlösung der germanischen Volksgemeinschaften dadurch, dass es am Ende keine Juden mehr in ihnen gibt,³ soll nun, nachdem die Nazis die erlösende Endlösung nicht vollständig zu Ende

² S. Matthias Küntzel, die radikalen Feinde Israels und ihre akademischen Verbündeten. Link: <https://www.matthiaskuentzel.de/contents/die-radikalen-feinde-israels-und-ihre-akademischen-Veruendeten>. Zuletzt eingesehen am 20. Mai 2024.

³ So schreibt z. B. Johann Gottlieb Fichte im „Beitrag zur Berichtigung der Urtheile des Publicums über die französische Revolution“: „Fern sei von diesen Blättern der Gifthauch der Intoleranz, wie er es von meinem Herzen ist! Derjenige Jude, der über die festen, man möchte sagen unübersteiglichen Verschanzungen, die vor ihm liegen, zur *allgemeinen Gerechtigkeit-, Menschen- und Wahrheitsliebe* hindurchdringt, ist ein Held und ein Heiliger. Ich weiß nicht, ob es deren gab oder gibt. Ich will es glauben, sobald ich sie sehe. Nur verkaufe man mir nicht den schönen Schein für Realität! (...) Menschenrechte müssen sie haben, ob sie gleich uns dieselben nicht

gebracht haben, von den islamischen Völkern der Welt und verbündeten Völkern, die sich mit ihnen gegen den völkerzersetzenden jüdischen Geist erheben, vollstreckt werden. Nicht wenige Linke meinen, das sei der ‚wahre (postkoloniale) Sozialismus‘⁴. An die Stelle des antisemitischen und rassistischen ‚germanischen Christentums‘ tritt hier also nur - funktional äquivalent - der antisemitische völkische Islam, der den ‚teuflischen‘ Geist des Judentums, den er für die Ursache des zersetzenden Geistes des abstrakten Kapitalismus hält. Das entspricht auf verwandter ideologischer Grundlage der eliminatorischen nationalsozialistischen Propaganda, wie sie in „Mein Kampf“ von Hitler, der ein Verehrer der Wagnerschen Ideologie der völkischen Regeneration durch Befreiung von den Juden, verbreitet wurde. Darin erklärt Hitler: Es ist „die Pflicht eines jeden denkenden Menschen, sich in die Front der unseligen Bewegung (des Zionismus – HG) zu drängen, um so vielleicht doch das Äußerste zu verhindern“. Denn „die Urheber dieser Völkerkrankheit (seien) wahre Teufel. (...) Denn nur in dem Gehirne eines Ungeheuers – nicht eines Menschen – konnte der Plan zu einer Organisation sinnvolle Gestalt annehmen, deren Tätigkeit als Schlussergebnis zum Zusammenbruch der menschlichen Kultur und damit zur Verödung der Welt führen muss“. (S. 68).... Dann proklamiert er: „So glaube ich heute, im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: *Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn*“. (kursiv im Original)⁵ Ganz ähnlich macht Hamas in ihrer Charta die Juden verantwortlich für den Niedergang, der in der kapitalistischen Moderne die traditionsverhafteten islamischen Herrschaftsformen traf, bis der neue Reichtum (ÖL- und Gasrenditen) ihn aufhielt. So heißt es in Artikel 22 der Charta der Hamas⁶ (s. Kritiknetz): „Sie standen hinter dem Ersten Weltkrieg, wo sie es schafften, den Staat des islamischen Kalifats zu beseitigen ..., und sie standen hinter dem Zweiten Weltkrieg, wo sie gewaltige Profite aus ihrem Handel mit Kriegsgütern erzielten Es gibt keinen Krieg, der hier oder da in Gang ist, ohne dass sie ihre Finger dahinter im Spiel haben.“ Und wie Hitler führt Hamas zum Beleg für die jüdischen ‚Machenschaften‘ auch heute noch die „Protokolle der Weisen von Zion“ an, als existierte die Aufklärung über das Zustandekommen dieser sogenannten Protokolle durch den Geheimdienst des zaristischen Russlands nicht. Dementsprechend ist dann auch die Konsequenz, die die Charta der Hamas aus seiner religiös -

zugestehen; denn sie *sind* Menschen und ihre Ungerechtigkeit berechtigt uns nicht, ihnen gleich zu werden (...) Aber ihnen Bürgerrechte zu geben, sehe ich wenigstens kein Mittel, als das ihnen nachts alle Köpfe abzuschneiden und andere aufzusetzen, in denen auch nicht eine jüdische Idee sei... Um uns vor ihnen zu schützen, dazu sehe ich kein anderes Mittel, als ihnen ihr gelobtes Land zu erobern, und sie alle dahin zu schicken.“ (Kursiv im Original) a. a. O., Berliner Ausgabe 2014. 3.Auflage, S. 82).

Bei Richard Wagner heißt es dazu in den sogenannten Regenerationsschriften „Gesammelte Schriften und Dichtungen. Bd. 10 (Leipzig 1907): „In Erwiderung dieser Sonderstellung von allen Völkern gleich gehasst und verachtet, ohne eigene Produktivität, nur durch Ausbeutung das allgemeine Dasein fristend, wäre dieses Volk wahrscheinlich im Verlaufe gewaltsamer Umwälzungen verschwunden (...). *Namentlich schien der Islam dazu berufen, das Werk der göttlichen Auslöschung des Judentums auszuführen.*“ (kursiv H.G.), a. a. O. „Religion und Kunst“ S. 231).

Im selben Buch heißt es im Essay „Erkenne Dich selbst“ (s. 274 f) „Mit unserer ganzen, weit umfassenden Staats- und Nationalökonomie (...) sind wir in einem (...) erdrückenden Traum befangen: aus ihm zu erwachen, drängt alles; aber das Eigenthümliche des Traumes ist, daß, so lange er uns umfängt, wir ihn für das wirkliche Leben halten und vor diesem Erwachen aus ihm wie vor dem Tod uns sträuben. Der letzte höchste Schreck gibt dem auf das Äußerste Beängstigten endlich wohl die nöthige Kraft: Er erwacht und was er für das Allerrealste hielt, war ein Truggespinnst des *Dämons der leidenden Menschheit*. (kursiv H.G.). (...) Nur aber, wann der Dämon, der jene rasenden im Wahnsinne des Parteikampfes um sich erhält, wird es auch – keinen Juden mehr geben.“

⁴ K. Marx und F. Engels, in: Kommunistisches Manifest. Abschnitt „der deutsche oder „wahre“ Sozialismus“, zit. nach Karl Marx, Die Frühschriften, Hg. S. Landshut, Stuttgart 1964, S. 551 ff.

⁵ A. Hitler, Mein Kampf, München 1941, S. 68 und S. 70.

⁶ S. Charta der Hamas in ihrer ersten, grundlegenden Version in: Kritiknetz – Zeitschrift für kritischen Theorie der Gesellschaft“ (Hg. Heinz Gess) Link: <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/1030>. Außerdem:

Heinz Gess, Die antisemitische Hamas will den Tod „des Juden“ in: a.a.O. Link: <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1551>.

völkischen Offenbarung zieht. Sie erklärt alle Juden, allen voran die palästinensischen Juden, zu Eliminationsobjekten und erklärt wie einst der Ideologe des ‚germanischen Christentums‘ Wagner und sein Vollstrecker Hitler, dass die „Stunde der Auferstehung“ nicht kommen werde, „bis die Muslime gegen die Juden kämpfen (und) sie töten, bis sich der Jude hinter Stein und Baum verbirgt, und Stein und Baum dann sagen: ‚Oh Muslim, oh Diener Gottes! Da ist ein Jude hinter mir. Komm und töte ihn““. Genau das ist es, was die Hamas mit dem sadistischen Massaker am 7. Oktober vollstreckt hat. Hätte sie die Gelegenheit dazu gehabt, hätte sie getreu der Charta ausnahmslos alle Menschen auf dem Festival und schließlich in ganz Israel alle Juden bestialisch ermordet, als wolle sie „*das Werk der Göttlichen Auslöschung des Judentums*“, wozu nach Wagner der Islam berufen sei, sofern das christliche Germanentum bzw. das „deutsche Wesen“ es nicht schon vorher schaffe. (s. Fußnote 4) Wie Wagner erblicken die Mörder der Hamas und ihre vielen arabischen Freunde und Mitläufer in dem Massaker eine „heilige Tat“ und die Erfüllung des Werks Gottes im Dschihad gegen den Urfeind, in dem gemäß der Satzung der Hamas als Teil der Muslimbruderschaft, der „Tod für die Sache Gottes (...) ihr erhabenster Wunsch“ ist.

Trotz der sachlichen Richtigkeit der Kritik von Connemann und anderer Politiker von CDU/CSU an der einseitigen Kritik der deutschen Außenministerin und neuerdings auch Habecks, ist die Kritik gleichwohl nur halb wahr und damit auch falsch. Das Moment der Unwahrheit liegt im Verschweigen der Tatsache, dass Baerbocks durchgängige Ambivalenz, die im Ernstfall gegen Israel aufgelöst wird, keine Erfindung der jetzigen Außenministerin ist. Vielmehr bestimmt diese Doppelzüngigkeit die Politik des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschlands von seiner Neugründung unter Adenauer an, wie unter anderem die von Joschka Fischer als Außenminister veranlasste Untersuchung von Eckart Conze, Norbert Frei, Peter Hayes und Moshe Zimmermann „*Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik Deutschland*“ (München 2010) sowie die Untersuchungen von Hans Jürgen Drescher über „*Seilschaften. Die verdrängte Vergangenheit des Auswärtigen Amtes*“ (Berlin 2005) und „*Die verschworene Gesellschaft. Das Auswärtige Amt unter Adenauer zwischen Neubeginn und Kontinuität*“ (Berlin 1995) und die neue Untersuchung von Remo Leemhuis „*ich muss deshalb dringend von jeder zusätzlichen Untersuchung abraten. Das Auswärtige Amt und Israel zwischen 1967 und 1979*“ (Münster 2020) nachdrücklich belegen. Gerade in dieser historischen Phase, in der sich Israel in einer existenzbedrohenden Lage, wie seit 1948 nicht mehr, befand, und in der Bundesrepublik die sozial-liberale Koalition unter Führung Willy Brandts mit dem Außenminister Egon Bahr (beide SPD) regierte, war die Doppelzüngigkeit des AA besonders eklatant. Es setzte die Existenz Israels wegen des Vorrangs der Ostpolitik, wegen der man es sich mit der DDR und der UDSSR ‚nur‘ wegen Israel und wegen ökonomischer Interessen (Öl aus der arabischen Liga) de facto aufs Spiel. Leemhuis schreibt dazu: „Aus den Akten ist wiederholt deutlich geworden, dass die Beamten Israel eine Mitschuld an dem palästinensischen Terror nicht nur im jüdischen Staat, sondern auch in Europa gaben. Bei der Deutung des Terrors handelt es sich um die modernisierte Variante des antisemitischen Ideologems, dass die Juden an ihrer Verfolgung selber schuld seien. Doch nicht nur an dem Konflikt trug fast ausschließlich Israel die Verantwortung. Selbst der Weltfrieden hing an den Entscheidungen der Regierung in Jerusalem.“ (S. 438) Es werden, so Leemhuis, die Metaphern des ‚Geschwüres‘ und die Vorstellung, dass die Welt ein Körper sei, der befallen ist, verbunden mit der Warnung, dass der jüdische Staat („der Jude“) die Existenz des Weltfriedens gefährde, (ibd.) verwendet. Das sind „zweifelloso antisemitische Vorstellungen aus dem Arsenal der NS-Ideologie“, geäußert von leitenden Mitarbeitern des AA unter dem Außenminister Bahr (SPD) der „sozial-liberalen Koalition“ in einer historischen Phase, in der das Weiterbestehen Israels im Jom-Kippur-Krieg auf des Messers Schneide stand. Nicht anders war das auch in der Epoche der Regierung Kohl und Merkel, in deren Kanzlerschaft Steinmeier (SPD) und zuletzt Maas (SPD)

Außenminister waren. Die Doppelzüngigkeit und hinterhältige Praxis, mit autoritären, antidemokratischen, den politischen Liberalismus aus Schärffste bekämpfenden, antisemitischen Regimen, die Israel erklärtermaßen den Garaus machen wollten, zu paktieren, um dem Kapital das Geschäft nicht zu verderben, nach außen hin aber Israel die Treue zu schwören - nicht etwa, weil das moralisch richtig/vernünftig sei, sondern weil man wegen der besonderen deutschen Schuld aus „Staatsräson“ dazu verpflichtet sei - setzte sich ungebremst fort. Die Verwendung des Begriffes der „deutschen Staatsräson“ in Merkels Rede vor der Knesset ist ein Bestandteil dieser Doppelzüngigkeit. „Staatsräson“ – das sieht auf den ersten Blick wie eine bedeutsame Zusage aus. Doch was als Rason gilt, ändert sich bekanntlich rasch, wenn sich die Umstände mit den Mehrheiten im Parlament und im politischen Umfeld ändern und kann im Ernstfall leichtfüßig ins Gegenteil des einmal Gemeinten umschlagen, natürlich aus „Staatsräson“ immer im vorgeblichen Interesse Israels. Sehr rasch wird man, wenn es um die Existenz Israels geht, sobald die Mehrheit der UNO, die aus islamischen Staaten in Kooperation mit den Staaten des „globalen Südens“, in denen der Postkolonialismus die herrschende Ideologie ist, zum Angriff gegen den Westen bläst, Mittel und Wege finden, die Staatsräson zu relativieren und der aggressiven Mehrheit den „Juden unter den Staaten“ (Pollock) als Schuldigen anbieten. Baerbock hat mit ihrer Projektion, die den ‚Selbstverlust‘ Israels vorauszuahnen vorgibt, schon vorgemacht, wie man das macht. Aber auch das ist nicht wirklich neu. Schon der ‚konservative Revolutionär‘ der Psychoanalyse Freuds, der „Tiefenpsychologe“ des „kollektiven Unbewussten“ C. G. Jung schrieb 1945 und 1946 in seinen Aufsätzen, in denen er vermeintlich mit dem Nationalsozialismus und dessen Antisemitismus abrechnete, dem er sich seit 1933 andiente, dem Sinne nach: Die Deutschen hätten nun die tiefsten Tiefen durchschritten und wüssten deshalb besser als jedes andere Volk der Erde, was der radikale Selbstverlust bedeute, wozu er führe und wie es zu ihm komme. Das hätten sie fortan allen authentischen Völkern voraus, die diesen Verlust nicht durchlitten hätten. Deshalb seien sie mehr als andere dazu bestimmt, diese ihre diesbezüglichen Erfahrungen und Botschaften, wie sie sich vor demselben Negativen bewahren könnten, weiterzugeben. Zugleich würden sie, wenn sie so verführen, in dem Maße, wie ihre neue Botschaft bei den Völkern ankommt, Anerkennung finden und wieder in die ‚Gemeinschaft der Völker‘ aufgenommen und als Volk, das seelische Tiefen durchlitten(!) habe wie kein anderes, aufgenommen.⁷ Ich glaube nicht, dass Annalena Baerbock diesen Text gelesen hat, aber ihr belehrender und besorgter Gestus ist so, als ob sie ihn gelesen und für richtig befunden hätte. Das lässt sich wohl damit erklären, dass die (auch) von C. G. Jung sehr frühzeitig in Gang gebrachte Form der unwahrhaftigen ‚Aufarbeitung der Vergangenheit‘, die hauptsächlich der Wiederherstellung des gekränkten kollektiven Narzissmus dient, seit längerem zur hegemonial herrschenden Form der ‚Aufarbeitung‘ wurde. Insbesondere auf evangelischen Kirchentagen (später auch auf katholischen), in der Öko-Pax Bewegung, in esoterischen und anthroposophischen Kreisen und bei vielen Grünen wurde sie zum Standard. Aber auch darüber hinaus verbreitete sie sich in der ganzen Gesellschaft und allen Parteien, in der Regierungszeit von Merkel, die wohl selbst auch so dachte, bis weit in die CDU hinein.

Es hätte auch der Wahrheit gedient, wenn die CDU-Politikerin darauf hingewiesen hätte, dass Baerbock mit der Verbreitung ihrer Sorgen, die auf den nicht verifizierbaren Berichterstattungen der Hamas aus dem Kriegsgebiet beruhen, meist verbreitet über Al Jazeera und andere arabische Sender, in einem breiten deutschen und internationalen Mainstream mitschwimmt. Nicht einmal die Biden-Regierung (USA) macht dabei eine Ausnahme. Biden beugt sich dem Druck des intersektionellen-postkolonialen Flügels seiner eigenen Partei, die Israel zum ‚Feind der Völker‘ erkoren hat. „Weiße“,

⁷ C.G. Jung: Nach der Katastrophe (1945) in ders.: Gesammelte Werke Bd.10. Zit. nach H. Gess, Vom Faschismus zum Neuen Denken. C.G. Jungs Theorie im Wandel der Zeit, Lüneburg 1994, S. 109 f.
ders.: Der Kampf mit dem Schatten, a. a. O. Nachwort zu „Aufsätze der Zeitgeschichte (1946)“, a. a. O..

die vom Wesen her herrschsüchtig seien, übten eine koloniale Fremdherrschaft über das „schwarze“ Volk des Südens aus - das sollen die palästinensischen Araber sein -, das sie nun stellvertretend für den Kolonialismus der weißen Rasse schlechthin als par pro toto bekämpften. Das dürfte insbesondere Frankreich und Großbritannien als den jüngsten größten Kolonialmächten, auch im arabischen Raum, aber auch Spanien und Portugal als älteren großen Kolonialmächten gefallen, wird damit doch die Aufmerksamkeit für ihren Kolonialismus falsch auf Israel projiziert und das umso wütender, je mehr sie in Nahost und Nordafrika blutige Kolonialkriege gegen die nationalen Befreiungsbewegungen geführt haben.⁸ Während die Juden in der Nazi-Ideologie noch als nicht-weißes Gemisch galten, das kein authentisches Volk sei, sondern eine Masse hybrider wurzelloser Individuen, die nur durch gemeinsam geteilte Abstraktionen zusammengehalten werde, die ihnen zur zweiten Natur geworden seien, und sie damit *das* Gegenvolk zu allen authentischen Völkern seien, also der Feind der (völkisch gedachten) Menschheit schlechthin, die sie zersetzen würde, wenn man sie nicht daran hinderte, werden sie von den postkolonialen Linken und der „critical whiteness“ Bewegung in der demokratischen Partei und in den Universitäten getreu der obskurantistischen Ideologie des Postkolonialismus zum harten Kern des weißen Kolonialismus und der weißen Unterdrückung „Schwarzer“ stilisiert und Israel dementsprechend zum ‚weißen Unterdrücker‘- und kolonialen ‚Apartheid‘-Staat phantasiert, der eine systematische ‚Politik der Feindschaft‘ verfolge, die keine Grenze der Gewalt akzeptiere. Die Biden-Regierung akzeptiert die in den USA von den Universitäten ausgehende Propaganda im Dienste der ‚Befreiung des indigenen‘ (schwarzen) Volkes von den ‚weißen‘ Unterdrückern (Jude), indem Israels Kriegsanstrengungen als völlig ‚übertrieben‘ bezeichnet werden, die angeblich unverhältnismäßig vielen zivilen Opfer beklagt⁹, und wie Baerbock behauptet, Israel absichtlich die Nahrungsmittellieferungen verknappe, aber zu Hamas, das den Grenzübergang Kerem Schalom noch bis vor kurzem mit Raketen beschoss, um Lebendmittellieferungen zu verhindern, und zu Ägypten, das den Übergang in Rafah geschlossen hat und trotz drängender Bitten Israels sich weigert, ihn zu öffnen, solange die israelische Armee in Rafah steht, sowie zu dem Hilfe verweigernden Verhalten der vielen anderen arabischen Staaten wohl allein um des Zieles willen, Israel an den Pranger stellen zu können, kein Wort verliert. Statt dass Biden sich den antisemitischen Pro-Hamas- und antisemitischen Protesten an den Universitäten und in den Straßen der großen Städte stellt, die von den Medien aufgegriffen und positiv besetzt werden, weicht Biden dem manifesten Israelhass aus und redet dem konformistischen Israel-Bashing, besorgt allein um seine Wiederwahl, nach dem Munde. Die politische Fahrlässigkeit aus Schwäche hat das Potential, sich zum Desaster für den gesamten politischen Westen auszuweiten. Denn die Gerüchteküche der anti-israelischen Propaganda, deren Zentren seit geraumer Zeit die UNO und die EU sind, zu denen sich nun noch die USA unter Biden gesellen, und eben nicht Deutschland und die deutsche Außenministerin, die dabei freilich tatkräftig mitmacht, bestärkt das Terrorracket in seiner Überzeugung, die Wiederaufnahme des heißen Krieges gegen Israel habe es seinem langfristigen Ziel nähergebracht hat, Israel zu zerstören. Israel wiederum kann einen unabhängigen palästinensischen Staat in dieser Lage, nachdem die antisemitische Hamas durch die Unterstützung auch des demokratischen Westens in dieser kriegerischen Auseinandersetzung definitiv zur herrschenden politischen Kraft in Palästina geworden ist, nicht mehr länger

⁸ S. dazu Frantz Fanon. Die Verdammten dieser Erde, Frankfurt /Main 1966 und Albert Memmi, der Kolonisator und der Kolonisierte. Zwei Porträts, Hamburg 2021.

⁹ Wie verlogen das ist, lässt sich daran ermesen, dass das Verhältnis von gefallenen Hamas-Kämpfern zu vermutlichen Zivilisten in Gaza bislang trotz der sehr viel schwierigeren Kriegssituation sehr viel geringer ist. Während es in Gaza vor vier Wochen bei etwa 1:1 lag, lag es im Irakkrieg der USA und der von ihr angeführten Koalition, an der Israel nicht beteiligt war, bei 4:1. Während im Irakkrieg die verhältnismäßig viel größere Zahl von zivilen Toten aber als unvermeidlicher „Kollateralschaden“ abgetan wurde, wird im Falle der Offensive des angegriffenen Israel die im Verhältnis deutlich geringere Zahl von zivilen Toten in schwierigerer Lage als verhältnismäßig viel zu hoch ausgegeben.

akzeptieren. Denn das würde, wie das Massaker am 7. Oktober gezeigt hat, zu einer tödlichen Bedrohung für Israel werden. Beides zusammen muss unausweichlich zur Folge haben, dass der Vernichtungskrieg gegen Israel nicht nur weiter gehen wird, sondern noch härter, noch blutiger und noch bitterer und der Konflikt unlösbar wird. Man kann den Eindruck haben, die westlichen Politiker seien Schlafwandler (s. Roth), die schlafwandlerisch die westlichen Demokratien zugrunde richten, vielleicht sogar in einen möglichen Weltkrieg hineinschlittern könnten und als sei Biden der Schlafwandler, der allen voran geht. Vielleicht hat Trump doch Recht, wenn er von Biden als „sleepy John“ spricht. Das kann wahr sein, auch wenn Trumps Sieg im Wahlkampf ein politischer Alptraum werden könnte.

Aus der Misere kann die demokratische Welt nur herausfinden, wenn ihre Politiker endlich begreifen würden, was sie bisher aus Geschäftsgründen beharrlich verleugnet haben, wozu die postkoloniale scheinbar „antirassistische“ Ideologie, die in Wahrheit kulturelrelativistisches, antisemitisches völkisches Denken ist, das in neuer begrifflicher Einrahmung dem global agierenden, postmodernen Kapital die passenden Rationalisierungen bietet, um seine Kapitalakkumulation als antirassistisch deklarieren zu können und entschlossen alles Erforderliche tut, um diese Ideologie und ihre Protagonisten theoretisch und praktisch zu bekämpfen. Das schließt selbstverständlich den entschiedenen Kampf gegen die diese Ideologie materiell unterstützenden Staaten und halbstaatlichen Rackets und Kapitalien ein. Vom Kapital in den USA und sonst wo in der westlichen Welt kann man das nicht erwarten. Denn kapitalistisch geht es heutzutage überall zu, auch dort, wo die radikal antidemokratische und antisemitische Ideologie herrscht. Auch dort liebt man um des Geschäftes willen ökonomische Liberalität. Deshalb kann das Kapital auch dort sehr gute Geschäfte machen. Was man dort hasst, ist der revolutionäre politische Liberalismus, die Bewegung der politischen Emanzipation des Staates insbesondere von der Religion und die Entfaltung des Staates zum vollendeten politischen Staat¹⁰ bzw. zur radikalen Demokratie, die den Weg zu menschlicher Emanzipation öffnet, die mit dem Weiterbestehen der kapitalistischen Produktionsweise und Zirkulation dann nicht mehr vereinbar ist. Deshalb wird das Kapital in der Krise als dem Kairos zu diesem Sprung in die radikale Demokratie auf dem Weg in die freie Assoziation gesellschaftlicher Individuen mit immanenter Notwendigkeit immer zur Kraft der politischen „konservativen Revolution“ bzw. des „wahren Sozialismus“ (Marx), dessen heute vorherrschende Gestalt der Umma-Sozialismus ist, wie das in der Zwischenkriegszeit in Europa schon einmal der Fall war, die 1933 in Deutschland als nationale deutsche Befreiungsrevolution von westlicher Vorherrschaft den NS zur Macht gebracht hat.

Teil 2: Die Lage an den deutschen und amerikanischen Universitäten und warum sie gefährlich ist

Die antisemitische Hamas beabsichtigt mit ihrer Kriegsführung, die ganze Welt als Zuschauer am Krieg und insbesondere am Massaker vom 7. Oktober teilhaben zu lassen, um „den Terror in das Herz des Feindes zu injizieren“, bei Juden insbesondere panische Reaktionen auszulösen und ihre eigene gläubige Gefolgschaft „mit ihrem Jubel und ihrer Siegesgewissheit anzustecken“. (Taguieff) Letzteres ist ihr anfangs offensichtlich gelungen. Ob die anfängliche Begeisterung und Siegesgewissheit bis heute anhalten, dürfte freilich nach dem offensiven Gegenschlag Israels in Gaza sehr

¹⁰ S. Karl Marx, zur Judenfrage, MEW Bd. 1 darin insbesondere S. 352- 361 und ders.: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, a. a. O. Hier insbesondere S. 231 – 233.

zweifelhaft sein. Sie ist einer permanenten Flut von Anklagen gegen Israel gewichen, die sich fast ausschließlich auf unüberprüfbare Informationen von Hamas nahen Einrichtungen über den Kriegsverlauf stützen. Sie werden von den Medien weltweit weitverbreitet, als seien sie objektive Informationen und nicht nur Teil der Kriegsführung der Hamas. Alle Klagen laufen darauf hinaus, dass Israel mit seiner Kriegsführung, die auf die völlige Zerstörung der vernichtungsantisemitischen Hamas abstellt, das „Völkerrecht“ breche, weil die dazu benötigte Kriegsführung unverhältnismäßig viel ‚zivile‘ Opfer zur Folge habe.

Die Sache so zu sehen, setzt die Entschlossenheit voraus, den Schein für die ganze Realität zu nehmen. Anders sieht es aus, wenn man sich vom produzierten Schein nicht blenden lässt und sich gewärtig hält, dass Hamas, die allen Palästinensern die bedingungslose Bereitschaft zum Tod im Dschihad gegen den Feind der ‚Freiheit der Völker‘ abverlangt, der aus ihrer Sicht Israel ist, die Opferung des Lebens eben dieser Bevölkerung systematisch als Waffe in ihre Kriegsführung gegen Israel einbezieht, um Israel daran zu hindern, die notwendigen und angemessenen Maßnahmen in ihrer Offensive gegen Hamas zum Schutze ihrer Bürger und ihres Territoriums zu ergreifen, oder aber Israel für die vielen Toten, die Hamas bereitwillig opfert, an den Pranger stellen zu können. Hamas Kriegsführung ist darauf angelegt, dass Israel seine Kriegsziele nur erreichen kann, wenn bei der von Israel angestrebten Ausschaltung der Hamas-kämpfer auch Zivilisten getroffen werden. Deshalb müssen die vielen ‚zivilen‘ Toten entgegen dem durch die weltweite Propaganda der Hamas und ihrer Unterstützerstaaten produzierten Schein eher der Hamas als Israel zugerechnet werden. So gewinnt die Hamas mit der weltweiten Meinungsmache im Rücken gewissermaßen immer: Scheut Israel vor angemessenen offensiven Verteidigungsmaßnahmen zurück, weil es das Risiko, dass auch Zivilisten und nicht nur Hamas-kämpfer getroffen werden können, nicht eingehen will, kann es angesichts der menschenverachtenden Kriegsführung der Hamas niemals gewinnen und stärkt mit seiner Rücksichtnahme die Siegesgewissheit der Hamas und ihrer gläubigen Gefolgschaft, die solche Rücksichtnahme als Schwäche auslegen. Scheut Israel aber im Wissen um die totalitäre, antisemitische Mentalität der Hamas nicht davor zurück und setzt seine Offensive zur Liquidierung der Kommandeure und Kämpfer der Hamas sowie der Zerstörung ihrer gesamten Infrastruktur von der weltweiten anti-israelischen Meinungsmache unbeeindruckt fort, wird die Hamas wegen der zivilen Opfer sogleich wieder die Propagandamaschine zur Verurteilung Israels als ‚Völkerrechtsbrecher‘ anwerfen in der Gewissheit, weltweit Gehör und Akzeptanz zu finden. In der erwünschten Folge nimmt die Einsamkeit Israels immer weiter zu und Hamas gewinnt weitere Unterstützer im Propagandakrieg gegen den Juden unter den Staaten. Dagegen kann Israel wenig ausrichten. Denn die Juden können den auf sie projizierten Hass Anderer nicht beenden. Das können nur diese selbst. Nur sie können die ihr eigenen, ihnen entfremdeten, verdinglichten gesellschaftlichen Verhältnisse, die den Hass immer wieder nur hervorbringen, aufheben und sich selbst innersubjektiv so verändern, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Wut falsch auf Juden und insbesondere auf ihren Staat zu projizieren.

Das vom eliminatorischen Antisemitismus motivierte Massaker der Hamas und der zunehmende weltweite, von den permanent israelkritischen Erklärungen der UNO und den von ihr abhängigen Organisationen angeheizten Antisemitismus als Reaktion auf die israelische Offensive in Gaza hat entgegen der Hoffnungen der Hamas bei den Juden in Israel kaum die erwünschte Panikreaktion ausgelöst. Das Ereignis hat zwar das Selbst- und Sicherheitsbewusstsein vieler Israelis und von Israel als Staat beschädigt, aber diese Verwundung hat auch den entschlossenen Willen zur radikalen Gegenwehr gegen den Feind, der auf Vernichtung sinnt, geweckt und die innere Stärke hervorgerufen, nicht länger vor der richtigen Erkenntnis zurückzuschrecken, dass es sich in diesem schon seit hundert Jahren währenden Krieg gegen Israel nicht primär um einen Krieg um dieses oder jenes Gebiet, also einen Krieg um die Größe des Landes des Staates Israel und Arabisch-Palästina (sofern dieser Staat

je kommen sollte), sondern um einen antisemitischen Vernichtungskrieg handelt¹¹. Wohl aber, so scheint es mir seit langem, ist es der Muslimbruderschaft als reaktionärer islamisch- völkischer, global operierender antisemitischer „Widerstandsbewegung“ (Erdogan) der islamischen Volksgemeinschaften gegen ‚den Juden‘ und das zinstragende, nicht religiös und völkisch gebundene abstrakte Kapital, dessen Träger der Jude sei¹², gelungen, Angst, Ohnmachtsgefühle und Panik bei manch einem Juden in der Diaspora zu verbreiten¹³. Dazu tragen die hohe Gewaltbereitschaft dieser Bewegung und ihre beängstigende Unduldsamkeit allem Nichtidentischen gegenüber, als dessen Archetyp die Juden gelten, der seit Jahrzehnten anhaltende weltweite Terror, unablässige Kriege gegen „Ungläubige“ und untereinander bei. Wo solche Gefühle vorherrschen, wird die Identifikation mit dem Aggressor, wie Adornos Antisemitismusstudien, seine Studie über Antisemitismus und die Struktur der faschistischen Propaganda sowie die Studien Fromms zur Genese des autoritär-masochistischen Charakters zeigen¹⁴, oft als naheliegender Weg der Rettung aus der Not empfunden, den viele in ihrer unterschwellig Panik einschlagen. Aber selbstverständlich gibt kaum einer von ihnen je zu, dass Angst, Panik und das Gefühl der Minderwertigkeit in Relation zur wahrgenommenen Übermacht sie antreibt. Das zuzugeben lässt ihr Ich-Ideal nicht zu. Also greifen sie zu allen denkbaren Rationalisierungen, um ihre Identifikation mit dem bedrohlichen Aggressor als etwas ganz anderes als das, was sie ist, aussehen zu lassen. Das Überlaufen zum Aggressor fällt ihnen deswegen auch umso leichter, je mehr und schlagkräftigere ihren Narzissmus befriedigende Rationalisierungen ihnen dafür einfallen oder ihnen zugänglich sind. Und derer gibt es durch die weltweit verbreitete, meist antisemitisch motivierte Kritik am Staat Israel zuhauf, der in dieser Hinsicht eine einsame Sonderstellung innehat, durch die er als ‚Jude unter den Staaten‘ kenntlich gemacht ist. Vielleicht lässt sich so auch erklären, warum es unter jüdischen Intellektuellen an den Universitäten in der Diaspora immer mehr um sich greift, die antisemitische Hamas mit ihrer Mutterorganisation, der Muslimbruderschaft, und die vom iranischen Gottesstaatsregime gelenkte Hisbollah, in Anlehnung an Judith Butler zu fortschrittlichen progressiven Widerstandsbewegungen gegen den Kapitalismus zu erklären und die Programmatik von Gruppen, die offen antisemitische Slogans und Parolen skandieren, wie »There is only one solution, intifada revolution« oder „from the river to the sea, palestine will be free „ solange umgedeutet wird, bis sie als progressive „Widerstandsbewegung“ erscheint, [8] und manchmal sogar wie Jodi Dean aus den USA von den revolutionären Taten der Hamas oder Hisbollah geradezu berauscht zu sein.¹⁵

Erklären lassen sich die überschwappenden Reaktionen zugunsten der Palästinenser angesichts des sadistischen Massakers vom 7. Oktober und des Wissens darum, dass ihre große Mehrheit sich mit

¹¹ S. dazu diverse frühere Aufsätze über Hamas von mir und andern Autor/innen im www.kritiknetz.de unter „Politische Eingriffe! Israelkritik/Nahost“.

¹² Dieser Vorstellung liegt eine falsche Kapitalismustheorie zugrunde, die aber in ihrer Falschheit für die islamistische Ideologie funktional notwendig ist, weil durch diese instrumentell rationale Verkennung bzw. Rationalisierung der Funktionsweise der kapitalistischen Produktion und Zirkulation ermöglicht wird, sich zugleich an der kapitalistischen globalen Ausbeutung selbst (durch hohe Öl- und Gasrenten) zu beteiligen, indem sie sich durch die Ideologie als „notwendig falsches Bewusstsein“ als bodenständiger, konkreter Reichtum des Volkes darstellt, so als flösse der angeeignete Mehrwert und die dadurch zustande kommende ungeheure Kapitalakkumulation in den islamischen Ölstaaten unmittelbar aus dem Wüstenboden, und diesen Reichtum zugleich gegen den die Welt ausbeutenden ungläubigen Westen und seinen bodenlosen teuflisch-abstrakten Reichtum in Stellung bringen und zur Finanzierung des Dschihad gegen ihn und die Juden zu verwenden.

¹³ Heinz Gess, „Noch ehe der Hahn kräht, wirst Du mich dreimal verraten“: In: a.a.O. Link: <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/128>.

¹⁴ Th. W. Adorno et al.: Der autoritäre Charakter, Studien über Autorität und Vorurteil, 2 Bde, deutsche Ausgabe Amsterdam 1969. Ders., Antisemitism and Fascist Propaganda, in: Ders., Ges. Schriften 8. S. 397. Erich Fromm, Studien über Autorität und Familie. Sozialpsychologischer Teil (1936) In: Ders. Gesamtausgabe Bd. 1, 141 ff

¹⁵ Siehe <https://jungle.world/artikel/2024/17/jodi-dean-hamas-die-paraglider-linke-fliegt-raus>.

der Tat identifizierte, wohl nur als Reduktion der kognitiven Dissonanz¹⁶, die das Massaker bei denjenigen auslöste, die das historisch falsche Narrativ von den arabischen Bewohnern Palästinas als dem Urvolk, das von den Juden als kolonialistisches Fremdvolk unterdrückt und ausgebeutet werde, sich zu eigen gemacht hatten und infolgedessen felsenfest überzeugt waren, dass der antizionistische Judenhass nichts aber auch gar nichts mit Antisemitismus zu tun hat. Das war zwar falsch, weil die nationalen arabischen Befreiungsbewegungen schon immer auch eine antijüdische Apartheidsbewegung waren.¹⁷ Diese Leute mussten angesichts des Massakers der palästinensischen Täter der Hamas und ihrer gläubigen Gefolgschaft, deren vernichtungsantisemitische Motivation klar erkennbar war, maximale Dissonanz empfinden, die ihrerseits einen maximalen Druck zur Dissonanzreduktion erzeugte. Ein Weg zur Reduktion der wahrgenommenen Krise ihres Kognitionssystems wäre, das Massaker vom 7. Oktober als Widerlegung der bis dahin für wahr gehaltenen Interpretation des Konfliktes anzuerkennen und die bis dahin vom Ich unter dem Druck des Über-Ichs verdrängte, mit dem eigenen Affekt konsonante antisemitische Dimension des Konfliktes nunmehr (wahrheitsgemäß) zum Bewusstsein zuzulassen und als solche anzuerkennen.¹⁸ Das freilich ist ein sozialpsychologisch außerordentlich schwieriger und anstrengender Prozess. Er zieht neben der psychischen Anstrengung, welche die angestrebte Neuformierung des relevanten Kognitionssystems ohnehin bedeutet, auch hohe soziale Kosten nach sich, weil sich frühere Bezugsgruppen und -personen, dadurch vor den Kopf gestoßen fühlen und man sich deshalb auch sozial neu orientieren muss. Diese die Akzeptanz der Falsifikation begleitenden sozialen Dissonanzen wiegen umso schwerer, je bedeutender diese Bezugsgruppen für die berufliche Karriere oder das Alltagsleben der betreffenden Person sind. Schon um diese sozialen Kosten zu vermeiden, neigen die meisten Menschen dazu, die progressiv-revolutionäre Dissonanzreduktion durch Anerkennung der Falsifikation ihres bis dato konsensuell bestätigten Überzeugungssystems auch in Situationen maximaler Dissonanz zu vermeiden und reduzieren sie lieber auf autoritär-repressive Weise durch Verdrängung oder Verleugnung des falsifizierenden Ereignisses oder konformistisch durch passende Umdeutung der Erfahrung im Sinne der herrschenden Konvention. Mag die so erzielte Dissonanzreduktion auch falsch sein, so kann sie doch für eine geraume Weile zur „psycho-sozialen Stabilität“ (Konsonanz) beitragen, zumal wenn sie durch die konsensuelle Bestätigung bzw. soziale Resonanz stark bekräftigt wird und die betreffenden Personen dafür, dass sie wieder auf den richtigen Weg zurückgefunden haben, mit positiven Sanktionen belohnt werden. „Wahr“ oder „falsch“ zählen in der „Psycho-Logik“ nicht! Was hier zählt ist, ist „affektiv-assoziativ konsonant“ oder „dissonant“ bei starkem intrasubjektiven Druck, hohe Dissonanz auf dem Weg des geringsten Widerstands zu beseitigen und maximale kognitive Konsonanz (auch) durch konsensuelle Bestätigung und soziale Resonanz für den eingeschlagenen Weg der Dissonanzreduktion zu erreichen. Das festzustellen ist keine Rechtfertigung für diese Art der Dissonanzreduktion. Es ist nur eine mögliche Erklärung für diese Reaktionsweise und dafür, warum das Falsche manchmal sogar so überschießt wie bei der oben erwähnten Jodi Dean oder bei den Studierenden in Berlin, die sich mit der Hamas und ihren Symbolen identifizieren.

Selbstverständlich wäre auch Anderes und Besseres möglich. Denn so „übermäßig komplex“, wie der heutige Direktor des Frankfurter Instituts für Sozialforschung (ISF) behauptete, um sein langes Schweigen nach dem Massaker am 7. Oktober zu begründen (s. dazu später), ist die Situation nun auch wieder nicht, dass Sozial- oder Kulturwissenschaftler (ob jüdisch oder nicht) nicht erkennen

¹⁶ Lion Festinger, Theorie der Kognitiven Dissonanz, Erstausgabe 1957.

¹⁷ S. dazu. Nathan Weinstock, Der zerrissene Faden. Wie die arabische Welt ihre Juden verlor, Freiburg 2019. Darin der Abschnitt VI das „Heilige Land“ (Israel/Palästina), S. 315 ff.

¹⁸ Zu den Theorien Kognitiver Dissonanz s. Heinz Gess, Die Falsifizierbarkeit subjektiver Systeme. Ein Beitrag zur Theorie. (Dissertation an der Fakultät für Soziologie), Bielefeld 1976.

könnten, dass das Terrorracket Hamas für die berechtigte Offensive Israels verantwortlich ist, dass der islamische Antisemitismus und Pogrome gegen Juden in der geographischen Region Palästina eine mittlerweile hundertjährige Tradition haben, die Führer der arabischen Befreiungsbewegung in Palästina eng mit den Nazis kooperierten und durch die Nazipropaganda viele Elemente des NS-Vernichtungsantisemitismus vom islamischen Antisemitismus der Hamas und Muslimbruderschaft übernommen und mit ihm synthetisiert wurden. Die Situation ist auch nicht so komplex, um nicht wissen zu können, was es bedeutet, wenn der reaktionäre antisemitische Hardliner des iranischen Regimes, das den eliminatorischen Antizionismus zur Staatsdoktrin erklärt hat, der Hamas öffentlich zu ihrem grandiosen Sieg am 7. Oktober gratuliert. Aber um an solchen mit der Mehrheitsmeinung in der relevanten Bezugsgruppen Community dissonanten negativ-kritischen Wahrheiten festzuhalten, muss man es ertragen können, als Kritiker des antisemitisch motivierten Antizionismus, insbesondere des religiös und völkisch grundierten islamischen Antisemitismus und Neofaschismus als Lehrender an der sozial- und kulturwissenschaftlichen Akademie zu einer gemiedenen Minderheit zu gehören und vielleicht sogar von den unbelehrbaren oder falsch belehrten Studierenden als ‚antimuslimischer Rassist‘ oder fanatischer ‚Islamophober‘ beschimpft zu werden.

Mag auch die von der Hamas Führung unter Sinwar erwartete Wirkung auf Israel bislang nicht aufgegangen sein, so ist die von ihr erwartete Wirkung auf ihre gläubige Gefolgschaft und ihre konservativ-revolutionäre, sich links gebärdende Anhängerschaft hierzulande¹⁹ sowie auf den Straßen und in den Städten in den USA und vor allem in deren mit Privatkapital finanzierten großen Universitäten voll aufgegangen. Davon zeugen die Reaktionen auf den sadistischen Massenmord bei den palästinensischen Arabern sowohl in Gaza und Westjordanland als auch hierzulande. Man feierte die hass-erfüllte Vernichtungssorgie als Sieg der islamischen „Widerstandsbewegung“ im „Befreiungskampf“, verteilte Süßigkeiten an die Passanten, ließ die Mörder hochleben und war geradezu wie die Professorin Jodi Dean berauscht von „dem Ereignis“ und der Macht und Stärke der Bewegung, die mit dem unschlagbaren Allah im Rücken kämpfe und deshalb unbesiegbar sei. Überall das Victory-Zeichen: Sieg und Heil durch Tod und Vernichtung. Das löste auch bei ihren Freunden nicht nur aber auch an einigen deutschen Universitäten, wo sich im Unterschied zu dem, was Horkheimer und Adorno darunter verstanden, manche dieser „völkischen Befreiungskämpfer“ auch für kritische Theoretiker halten²⁰, Begeisterung aus.

Die postmoderne kritische Theoretikerin Nancy Fraser (USA), Professorin an der New School for Social Research, hatte den seit dem 1. November 2023 verbreiteten offenen Brief [Philosophy for Palestine](#) unterschrieben. In ihm erfolgte nicht nur die übliche Täter-Opfer-Umkehr, sondern wurde auch zum „akademischen und kulturellen Boykott israelischer Institutionen“ aufgerufen. Man solidarisierte sich mit den angeblich unterdrückten „Palästinensern“ und vergaß wie immer, dass diese nur deshalb unter israelischer Kontrolle stehen, weil sie ihren antisemitischen Vernichtungskrieg gegen Israel erklärtermaßen nicht beenden wollen. Nachdem die Universitätsleitung der Universität Köln von dieser erfuhr, nahm sie die beabsichtigte besondere Ehrung der Professorin mit der Albertus-Magnus Professur zurück. Die Zurücknahme der beabsichtigten Ehrung wiederum veranlasste renommierte Vertreter der hiesigen neuen kritischen Theorie aus dem ISf und dem Berliner Institut für

¹⁹ Zu diesem revolutionären Gehabe der antizionistischen Verehrer der Hamasverehrer mit ihrer erlösungsantisemitischen Programmatik (s. Heinz Gess, Antizionismus als Revolutionsersatz. In: [www.Kritiknetz.de](#) (Hg. Heinz Hess) Link: <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1558-antizionismus-> und derselbe: Die antisemitische Hamas will den Tod des Juden ebenfalls in [www.Kritiknetz.de](#) Link: <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1551-der-antisemit> sowie die von mir ins Deutsche übersetzte Charta der Hamas (in beiden Versionen), ebenfalls im [www.Kritiknetz.de](#) Link.: <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/1030-die-chata-der-hamas->

kritische Theorie dazu, in einem offenen Protestbrief an das Rektorat sich schützend vor ihre akademische Kollegin zu stellen und die Rücknahme der Rücknahme der vorgesehenen Auszeichnung für Fraser zu fordern. Unter diesen Briefen finden sich dann auch die Namen von Stephan Lessenich, der zuvor erklärt hatte, die politische Situation in Israel und Gaza sei „zu komplex“, um sie „durchdringen“ zu können, Christoph Menke, einem weiteren bekannten Mitglied des ISF, Axel Honneth, der seinerzeit als Leiter des ISF die kritische Theorie entsorgt und durch die Theorie sozialer Anerkennung auf der Grundlage des symbolischen Interaktionismus ersetzt hatte²¹, und Rahel Jaeggi, der Leiterin des Berliner Instituts.²²

Das zeigt mir nur einmal mehr, dass weitestgehend vergessen worden ist, was die Kritische Theorie bei Horkheimer und Adorno bedeutete und dass diejenigen, die die Kritische Theorie im Sinne ihrer Gründer fortsetzen, nicht im Centre for Social Critique [an der Humboldt-Universität zu Berlin](#) unter der Leitung von Rahel Jaeggi und Robin Celikates und auch eher selten¹ im Frankfurter Institut für Sozialforschung unter Leitung von Stepan Lessenich zu finden sind. Die stellvertretende Direktorin des Instituts, Sarah Speck, scheint hier eine der wenigen Ausnahmen darzustellen. Sie nimmt die Kritik des Antisemitismus, der in der klassischen Kritischen Theorie der Gesellschaft von besonderer Bedeutung war und ist, ernst. Bestürzt über die antisemitischen Äußerungen linker Aktivisten und Intellektueller kritisierte sie diese Entwicklung und äußerte sich sehr besorgt.

Wichtiger als dieser Vorgang war aber, dass es nach dem Beginn der israelischen Offensive gegen Hamas, die am 7. Oktober der ganzen Welt klar gemacht hatte, dass sie ihr vernichtungsantisemitische Programm so ernst meint wie Hitler das seine gemeint hat, zu vielen, manchmal auch gewalttätigen Protestdemonstrationen gegen das israelische Vorgehen auf öffentlichen Plätzen und in Universitäten kam. In Hamburg wurde gar von mehreren Tausenden Protestierenden unter Duldung der Landesregierung die Forderung erhoben, das Gerechtigkeit bringende, revolutionäre islamische Kalifat als Rettung aus dem westlichen Verfall hierzulande einzuführen.

Am schlimmsten waren bisher wohl die antisemitischen Demonstrationen in Berlin, nicht nur auf den öffentlichen Plätzen, sondern auch auf dem Campus der „Freien Universität“ (s. <https://www.youtube.com/watch?v=OOXRRdGCaNk>) und der Humboldt Universität. Die Campus erwiesen sich sehr bald für jüdische Studierende als Räume der Unfreiheit und Räume der Freiheit allein für palästinensische Araber und ihre linken Kampfgenossenschaften „Klasse für Klasse“, „Palästina spricht“ und „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“. Diese Gruppen, deren offener antisemitischer Antizionismus bekannt ist, waren federführend bei der Organisation und Durchführung der antisemitischen Demonstrationen für ein freies Palästina an der HU unter dem Motto: „free palestine from the river to the sea“ oder mit anderen Worten: ‚Weg mit dem Judenstaat‘. Es wurde u. a. auch das Symbol der Hamas (Hamas-Dreieck) als Zeichen der Identifikation mit ihr verwendet. Mit solchen Parolen und Symbolen marschierten Studierende nicht nur auf dem Campus in Berlin herum, sondern sie brachten sie auch an Institutswände in der Humboldtuniversität an, um zu demonstrieren, dass die Wissenschaft praxisnah zu sein habe und wie die nahe Praxis auszusehen habe. Sie feierten sich unter der Anleitung der so genannten drei ‚revolutionären Gruppen‘ als Tabubrecher gegen das reaktionäre Establishment und gegen „die Rechten“, zu denen jeder gehört, der nicht denkt wie sie.

²¹ S. dazu. Axel Honneth, Kritik der Macht Reflexionsstufen einer kritischen Gesellschaftstheorie. Frankfurt a. Main 1989.

²² Ich habe unmittelbar nachdem ich von diesem Vorgang erfahren habe einen offenen Brief an das Rektorat der Kölner Universität gerichtet und im „Kritiknetz-Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft“ veröffentlicht, darin die Entscheidung zur Rücknahme der akademischen Ehrung der Theoretikerin Nancy Fraser angesichts ihrer Unterzeichnung des Briefes Philosophy für Palestine befürwortet und das Protestschreiben der Befürworter der unkritischen Gesellschaftskritik kritisiert. S. Heinz Gess, Kritik unkritischer Israelkritik, Link: <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/1564->

Sie und die Dozenten einschließlich der Hochschulleitung ließen sie gewähren oder gaben ihnen sogar Sukkurs. Aus ihrer Sicht setzen sie sich damit für die Freiheit der Meinungsäußerung an der Hochschule ein, während sie tatsächlich das glatte Gegenteil tun und die die Hamas befürwortenden Demonstranten unterstützen, die gegebenenfalls auch mal Gewalt gegen Andersdenkende ausüben, wenn diese sich nicht ‚freiwillig‘ von dannen scheren. Wer mit guten Argumenten und historisch fundiert für Israel eintritt und gegen den Vernichtungsantisemitismus der Hamas argumentiert, muss damit rechnen, dass ihm auch mal eins auf Maul gegeben wird (das ist wörtlich gemeint), vor allem dann, wenn der Opponent im Verdacht steht, jüdisch zu sein.

Noch bedenklicher war, dass mehr als 350 Uni-Dozenten einen Brief unterschrieben haben, in dem sie die Meinungsfreiheit für bedroht erklären, sollte man die Studierenden dafür und für die gegen

jüdische Studierende ausgeübte Gewalt. Damit stellten sie den Studierenden einen antisemitischen Protestdemonstrationen „From the river to the sea. Palestine will be zu Mitläufern der genannten dazu ausführlich: <https://www.menatheoretiker-briefe-israelfeindschaft>). Heißt sie, dass man anders und besser wenn sie Juden sind, auch mal eins aus verstehe unter der grundgesetzlich Meinungsfreiheit und der Lehr- und Anderes, nämlich die Garantie, dass in der



zur Rechenschaft ziehen. Freibrief für ihre mit dem Hamas-Symbol für free“ aus und machten sich antisemitischen Rackets (s. [watch.com/kritische-Meinungsfreiheit-auch-fur-Denkenden-vor-allem-Maul-hauen-darf-Ich-geschuetzten-Garantie-Forschungsfreiheit-etwas-Universitaet-als-radikal](https://www.watch.com/kritische-Meinungsfreiheit-auch-fur-Denkenden-vor-allem-Maul-hauen-darf-Ich-geschuetzten-Garantie-Forschungsfreiheit-etwas-Universitaet-als-radikal)

demokratischer Republik von Lehrenden und Lernenden grundsätzlich jeder Mensch unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht und seiner Religion, d. h. auch jeder Jude und Zionist, *ohne Angst* vor physischen und psychischen Übergriffen opponieren und herrschende Meinungen in Frage stellen darf und die Hochschulleitungen in der Pflicht stehen, das zu garantieren. Ich betone: *ohne Angst*. So war es aber nicht, sondern wer anderer Auffassung war als die Demonstranten auf dem Universitätsgelände, musste Angst vor physischen oder psychischen Übergriffen (Mobbing) haben, vor allem dann, wenn er als Jude oder Kritiker des islamistischen Vernichtungsantisemitismus der Hamas bei ihrer gläubigen Gefolgschaft bekannt war. Das ist untragbar. Es ist ebenfalls untragbar, dass Dozenten und Hochschulleitungen das hinnehmen oder mit solchen Demonstranten faule Kompromisse schließen anstatt die „Freiheit der Andersdenkenden“ (R. Luxemburg) zu verteidigen. Fast fühlt man sich wieder in die Zeiten der Weimarer Republik versetzt, wo es an den Universitäten ähnlich zuging und deutsch-nationalistisch Gesinnte seit ca. 1929 die Universitäten dominierten und Juden und Judenfreunde angriffen.²³ Früher hieß es unter kritischen Theoretikern unter Bezugnahme auf Adorno einmal „Antisemitismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen“ und „der autoritäre Charakter akzeptiert nur die Macht, die Fakt ist“. Aber das ist offensichtlich alles schon lange vergessen.

Die Universitätspräsidentin der Humboldt-Universität hat die unrühmlichen Vorkommnisse an der Universität meines Wissens nicht dazu bewegen können, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Strafanzeige gegen diejenigen zu stellen, die das Hamas-Symbol, jener Organisation, die zur

²³ Es gibt aber offensichtliche Unterschiede zur Situation an den Universitäten von heute zu der von damals: Deutschland ist heute von einer Machtübernahme durch Nazis weit entfernt, die Bedrohung für jüdische Studentinnen und Studenten geht heute weitgehend von linken Querfrontaktivisten und ihren islamistischen Verbündeten aus, und – vor allem -: es gibt heute einen jüdischen Staat, der für alle Jüdinnen und Juden auf der Welt eine Rückversicherung für den Fall darstellt, dass der Antisemitismus wie 1933 erneut zur Staatsräson wird. Dieser Staat ist nun das Hassobjekt der Protestierenden. Er soll verschwinden.

„Endlösung der Judenfrage“ (mindesten in Palästina) aufruft, verwendeten. Ob das auch damit zusammenhängt, dass die Proteste auch ein Ergebnis der Lehre an der Universität, allen voran in den postkolonialen Sozialwissenschaften sind, weiß ich nicht. Ich halte es aber für mehr als nur denkbar. Nach einem Bericht des „Tagesspiegel“ entschuldigte die Präsidentin der Humboldt Universität von Blumenthal ihre faulen Kompromisse mit den Hamas Aktivisten mit einer „Anweisung“ „von ganz oben“: „Das kam von ganz oben, vom Senat, in Übereinstimmung mit dem regierenden Bürgermeister. Ich bedauere sehr, dass es nicht möglich war, eine Verständigung zu erreichen. Ich hatte den Eindruck, dass wir einen guten Schritt gemacht haben mit dem Dialog.“ In den Gesprächen mit den Demonstranten so die Präsidentin weiter, habe die Universitätsleitung auch Dinge hingenommen, die sie normalerweise nicht akzeptiert hätte. Das seien z. B. die roten Hamas Dreiecke im Institut gewesen: „Wir haben das in diesem Fall hingenommen, weil die Gruppe, mit der wir gesprochen haben, bereit war für Regeln wie etwa die, keine neuen Graffitis im Gebäude anzubringen. Wir sind an die Grenze gegangen“. Tags darauf beendete die Berliner Polizei auf Anweisung des Berliner Oberbürgermeister Wegener die Pro-palästina-Besetzung von Uni-Instituten. Dass die fanatisierten Studierenden, die Israel als Nazi- oder Kolonialstaat von heute diffamieren, mit Unterstützung bei Professoren/innen und Hochschulleitungen rechnen können, zeigt auch das Verhalten der Universitätspräsidentin der TU Berlin, Geraldine Rauch. Sie hatte mehrmals antisemitische Posts auf X gelickt, Posts, in denen dem jüdischen Staat ‚Völkermord‘ vorgeworfen und Israel pauschal als ‚Kriegsverbrecher‘ dargestellt wird, z.B. in einem ein Zerrbild von Israels Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu mit aufgemalten roten Hakenkreuzen auf der Brust.

Ich halte das für ein erschreckendes Beispiel, dass sich an dieser Universität schon wieder Zustände breit machen, wie sie Max Frisch in seiner Parabel auf den Erfolg der „nationalsozialistischen Bewegung“ anschaulich dargestellt hat: Der biedere Hauseigentümer gewährt angeblich obdachlosen Hilfsbedürftigen Obdach und Unterstützung, weil er sich ihrem Drängen nicht widersetzen kann. Seine Ich-Schwäche rationalisiert er als Verständigungsbereitschaft. Als seine unerwünschten Gäste sich dann auf Dauer einrichten, ohne ihn zu fragen, allmählich auch immer dreister werden und schließlich sogar ganz offen damit beginnen, die Vorbereitungen dafür zu treffen, das Haus in Brand zu stecken, erfindet er fortwährend alle nur erdenklichen Ausreden, um sich das, was wirklich vor sich geht, aus dem Kopf zu schlagen, nicht einschreiten zu müssen. Am Ende steht das ganze Haus in Flammen. Besonders auffällig und extrem war und ist die radikale Parteinahme gegen Israel und diejenigen, die es verteidigen, in den USA. Israel-Sympathisanten werden in den großen US-amerikanischen Universitäten unterdrückt, während die Gewalt der Hamas teilweise frenetisch gefeiert wird. An der Columbia-University in New York werden Parolen skandiert wie „*We are Hamas*“, „*Oh Hamas, oh loved one, strike Tel Aviv*“, „*Go back to 1948*“ oder „*There is only one solution – intifada revolution*“ und viele Lehrende, deren Seminare über den Nahen Osten auf Geschichtsfälschungen durch systematisches Außerachtlassen der nahezu zweitausendjährigen Geschichte des Antijudaismus/Antisemitismus beruhen, solidarisieren sich mit den bestenfalls halbgebildeten Studierenden. Dem Druck zum Mitmachen bei „*We are Hamas*“... *Oh Hamas oh loves one...*“, können sie offensichtlich nicht widerstehen. Lieber unterstützen sie die Propaganda für das pseudo-revolutionäre, nazi-ähnliche antisemitische Racket (Hamas) oder identifizieren sich zur Reduktion der eigenen kognitiven Dissonanz sogar ‚mit Feuer im Herzen‘ mit diesem gefährlichen antidemokratischen und antisemitischen Schwachsinn. Denn anders zu handeln und die schein- kritischen Studenten zu kritisieren, könnte auch für die Karriere oder sogar die berufliche Existenz an der Hochschule gefährlich werden.²⁴

²⁴ s. dazu ausführlich: Heinz Gess, Postmoderne Identitätspolitik aus "safe spaces", in www.kritiknetz.de (Hg. Heinz Gess), Link: <https://www.kritiknetz.de/politischeundkulturkritischeeingriffe/1487>.

Theoretischer Hintergrund für diese antisemitische Wende an den Universitäten für Privilegierte sind die postkolonialen Studien, die den antiimperialistischen Volksbefreiungsdiskurs der früheren Linken ersetzt haben. Matthias Küntzel schreibt dazu: „Diese Studien beharren auf einem binären Weltbild, das Israel den „Herrschern“ und „Unterdrückern“ und Palästina den Unterdrückten zuordnet. Deshalb wird jede antiisraelische Gewalt den Israelis angelastet, die immer schuldig sind, egal, was sie erleiden. Die Palästinenser hingegen können, egal was sie tun, immer nur Opfer sein. Aus diesem Tunnelblick folgt: Je schlimmer der arabische Terror, desto größer Israels Schuld. (...) Damals wie heute funktionieren antisemitische Lügen ohne jeden Beweis. Wenige Tage nach Südafrikas neuer Ritualmordlüge zogen Hunderte in Philadelphia zu einem Restaurant im jüdischen Besitz und skandierten: „Goldie, Goldie you can't hide, we charge you with genocide“.²⁵ Natürlich versteht sich dieser Antisemitismus stets als Parteinahme für „die Unterdrückten“ des globalen Südens; es ist ein ‚hypermoralischer Antisemitismus aus bestem Gewissen‘²⁶.

Sie haben alle zusammen mit den Großkopfeten aus der Staatspolitik und den Medien die Meinungshegemonie dafür geschaffen, dass Israel wegen seiner militärischen Offensive gegen Hamas vom internationalen Strafgerichtshof nach dem Strafantrag wegen „Völkermord“ verurteilt werden kann und dass eine solche Entscheidung in Deutschland und Europa als Konsequenz der angeblichen, „fortgesetzten Besatzungspolitik“ in Gaza, die es in Wahrheit nicht gegeben hat, hingenommen wird. Ich wette darauf, dass es so kommen wird, wenn nicht noch ein Wunder geschieht und die US-Regierung endlich die Reißlinie angesichts der verheerenden Konsequenzen ihrer Politik für Israel zieht. Danach sieht es aber nicht aus. Käme es so, wäre endlich auch für alle Staaten, die den Gerichtshof anerkennen (darunter Deutschland), verbindlich festgestellt, worauf schon seit Jahrzehnten alle Antisemiten in der EU als beharrliche Israelkritiker im Verein mit allen islamischen und sonstigen für „die Freiheit der Völker“ kämpfenden Antisemiten hingearbeitet haben, nämlich auf die weltweit kulturelle Hegemonie der Unwahrheit, dass Israel den Palästinensern dasselbe antue, was die Nazis den Juden angetan haben, und deshalb Israel nicht nur ein „Kolonialstaat“, sondern sogar der Nazistaat von heute sei und schon deshalb zerstört werden müsse.

Literatur

Adorno, Th. W. et al.: Der autoritäre Charakter, Studien über Autorität und Vorurteil, 2 Bände, deutsche Ausgabe Amsterdam 1969.

ders.: Antisemitism and Fascist Propaganda, in: Ges. Schriften 8. S. 397.

Fanon, Frantz: Die Verdammten dieser Erde, Frankfurt/Main 1966.

Festinger, Lion: Theorie der Kognitiven Dissonanz, Erstausgabe 1957.

Fichte, Johann Gottlieb: Beitrag zur Berichtigung der Urtheile des Publicums über die französische Revolution, Berliner Ausgabe 2014. 3. Auflage.

²⁵ Matthias Küntzel, Die radikalen Feinde Israels und ihre akademischen Verbündeten. Link: <http://www.matthias-kuentzel.de/contents/die-radikalen-feinde-israels-und-ihre-akademischen-verbuedeten>

²⁶ M. Küntzel: a. a. O.

Fromm, Erich: Studien über Autorität und Familie. Sozialpsychologischer Teil (1936) In: Gesamtausgabe Bd. 1, S. 141 ff.

Gess, Heinz: Die antisemitische Hamas will den Tod „des Juden“. In: Kritiknetz - Zeitschrift für kritische Theorie der Gesellschaft (HG. Heinz Gess): Link: <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1551>.

Ders.: Noch ehe der Hahn kräht, wirst Du mich dreimal verraten. In: a.a.O.. Link: <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/128>.

Ders.: Antizionismus als Revolutionsersatz. In: a.a.O.. Link: <https://www.kritiknetz.de/antisemitismus/1558> und

Ders.: Postmoderne Identitätspolitik aus "safe spaces", Link: <https://www.kritiknetz.de/politisch-undkulturkritischeeingriffe/1487>.

Ders.: Vom Faschismus zum Neuen Denken. C.G. Jungs Theorie im Wandel der Zeit, Lüneburg 1994.

Ders.: Die Falsifizierbarkeit subjektiver Systeme. Ein Beitrag zur Theorie. (Dissertation an der Fakultät für Soziologie), Bielefeld 1976.

Hamas, die Charta der Hamas in ihrer ersten, grundlegenden Version in: Kritiknetz – Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft. Link: <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/1030>.

Hitler, Adolf: Mein Kampf, München 1941.

Küntzel, Matthias: Die radikalen Feinde Israels und ihre akademischen Verbündeten. Link: <https://www.matthiaskuentzel.de/contents/die-radikalen-feinde-israels-und-ihre-akademischen-verbuendeten>.

Land, Thomas: Kritische Theoretiker, Offene Briefe und Israelfeindschaft, In: „Mena Watch“ (18. Mai 2024).

Marx, Karl: Zur Judenfrage, MEW Bd. 1, S. 347 ff.

ders.: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, MEW Bd. 1, S. 201 ff.

Memmi, Albert: Der Kolonisator und der Kolonisierte. Zwei Porträts, Hamburg 2021.

Wagner, Richard, Religion und Kunst, In: Gesammelte Schriften und Dichtungen. Bd. 10, Leipzig 1907, S. 211 ff.

ders.: Erkenne Dich selbst. In: a.a.O., S. 263 ff.

Weinstock, Nathan: Der zerrissene Faden. Wie die arabische Welt ihre Juden verlor, Freiburg 2019. Darin der Abschnitt VI das „Heilige Land“ (Israel/Palästina), S. 315 ff.